



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kreise Verden, Rotenburg und Zeven

Siebern, Heinrich

Hannover, 1908

Sottrum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95749)

MVNTZMEISTER IN HAMBURG ERBLICHE BEGRÄBNIS STELLE ZV DEM ADELICHEN GVTE VEERSE GEHÖRIG VON DER KIRCHE ZU SCHEESSEL GEKAVFFET IM IAHERE VNSERS HEYLANDES 1748 APOST. GESCH : II V 20“.

Eine silbervergoldete Hostiendose von zylindrischer Form ist am Mantel mit eingravierten Rosenranken verziert; auf der Unterseite ein Wappen mit der Beischrift: „JVLIVS·AVG·V·BOTHMER ANNO 1638“.

Hostiendose.

Ein treffliches Stück Augsburger Goldschmiedekunst ist der in Fig. 140, Taf. XIV, abgebildete, silbervergoldete Barockkelch von 27 cm Höhe. Der Fuß in Sechspassform und gebuckelt ist mit Akanthusornament bedeckt; dazwischen eingefügt sind drei länglich runde Porzellanschildchen mit den farbig gemalten Darstellungen des heiligen Abendmahles, der Ölbergsszene und der Geißelung Christi. Drei gleiche Schildchen, welche die Verspottung, den Kreuzestod und die Auferstehung Christi wiedergeben, beleben das den unteren Teil der Kupa umhüllende Ornament. Der Grund des Ornaments ist gepunzt und nicht vergoldet. Unter dem Fuße, der die nebenstehenden Goldschmiedzeichen trägt, findet sich die Inschrift: „ZUR EHRE GOTTES DER KIRCHEN ZU SCHEESSEL GESCHENKET A^o 1703 FRIEDRICH IOHANN FREYHERR VON BOTHMER FÜRSTL-BR-LUNEB-OBRISTER IUSTINA SOPHIA GEBORNE VON MOLTEKEN“. Dieselben Namen sind auf der zugehörigen 18 cm großen Patene eingraviert. — Zwei einfache, silbervergoldete Kelche, 24,7 cm hoch, mit der Bezeichnung 51³/₄ loht 1738 und den nebenstehenden Goldschmiedzeichen, zeigen an der Kupa das eingravierte Wappen der von Bothmer, die zugehörigen Patenen mit Achtpassvertiefung, 17 cm groß, tragen dieselbe Jahreszahl.

Kelche.

Der im nördlichen Seitengang der Kirche aufgestellte Opferstock ist durch schmiedeeiserne Zierbänder gesichert und weist in dem durchbrochen gehaltenen Beschlag der Tür die Jahreszahl 1766 auf.

Opferstock.

Die Orgel ist auf einer erhöhten Bühne der Westempore untergebracht und zeigt die einfachen großzügigen Formen des Altars.

Orgel.

Sottrum.

Kirche.

Literatur: Pratje: Altes und Neues I, 33 und VII p. 153. — Mithoff, Kunstdenkmale V.

Quellen: Mushard, mon. nobil. — Manuskript des Pastor Holsten von 1716. — v. Hodenberg: Verdener Geschichtsquellen.

Sottrum, ursprünglich Sottmer, so genannt nach den im Moore entspringenden Soden, d. h. Brunnen, war Sitz eines Archidiaconats des Bistums Verden, hat also schon in frühesten Zeiten eine Kirche gehabt, die wahrscheinlich von den Clüvers erbaut, jedenfalls aber von ihnen dotiert ist.

Geschichte.

Dieses Geschlecht hatte seinen Wohnsitz in Clüversborstel, das um 1467 von Hinrich Clüver nach dem Worte des Erzbischofs Johann Rhode von Bremen: In damnum ecclesiae aedificatum est und besaß in dieser Gegend ausgedehnte Besitzungen. 1195 erwarb der Bischof Rudolf von Verden von den Clüvers den Platz zwischen der Rodau und Wiedau, Nebenflüssen der Wümme, auf dem er die Feste und das Schloß Rotenburg erbaute. Außer den Clüvers wohnten in der Gemeinde Sottrum die von der Hellen, auch Mönnike, Monnik, Munik genannt, und zwar in Stukenborstel, das nach dem Tode des Letzten dieses Geschlechtes, des Hinrick de Mönnick, 1460 gleichfalls in die Hand der Clüver kam. Nach deren Aussterben ist Clüversborstel 1759 an die Familie von Hassel gekommen.

Am 18. November 1226 wurde in Sottrum die Frage, ob Otterstedt dem Bischof Iso von Verden oder dem Erzbischof Gerhard II. von Bremen unterstehe, zugunsten des Bischofs von Verden entschieden. In diesem Streite ist der sacerdos Heinricus de Sutherem am 23. September 1226 als Zeuge vernommen. — 1231 wird das Archidiakonat in Sottrum urkundlich erwähnt. — 1350 schenkte der Knappé Ericus Marschalek „einen Städter Schepel Roggen in der Ehre und Prise des allmächtigen Godes und hilligen Marteren S. Georgii tho der Kerken tho Sottrum“. Diese war also dem hl. Georg geweiht, dessen Bild auch in der Kirche noch vorhanden ist.

Um die Kirche machten sich besonders der 1618 verstorbene Johann von Clüver und dessen Gattin Göste von Clüver verdient. Sie schenkten einen Taufstein, den Altar, die Kanzel und Orgel und erbauten die Schule mit der Bestimmung, daß der Schuldienst allezeit mit dem Organistenamt verbunden sein sollte.

Beschreibung.

Schiff.

Die jetzige einfache Saalkirche ist unter Beibehaltung des alten Turmes 1737 zum größten Teil aus Findlingen erbaut. Das Schiff von rechteckiger Grundform ist im Innern 11,7 m breit, 29,8 m lang und bis zum Kämpfer des überdeckenden, mit Brettern verschalteten Spiegelgewölbes 6,8 m hoch. Nur die Hauptbinder des Dachstuhls haben durchgehende Zugbalken. In jeder Langwand sind zwei flachbogige Türen angelegt, so daß zwischen ihnen zwei und nach den Ecken hin noch beiderseits ein Fenster angeordnet werden konnte. Diese 1,4 m breiten und 4,3 m hohen Fenster, von denen auch die Ostwand noch zwei aufweist, sind ebenfalls flachbogig geschlossen und haben eine aus kleinen rechteckigen Scheiben gebildete Bleiverglasung in Holzrahmenfassung. Ihre Leibungen, im Äußern rechteckig in die Wand eingeschnitten, sind in Backstein hergestellt. Das hölzerne Hauptgesims wird durch die vortretenden, konsolartig ausgeschnittenen Balkenköpfe belebt. Dazwischen sind senkrechte Füllbretter angebracht; darüber ist ein wagerechtes Brett gelegt und an diesem die Rinnleiste befestigt. Das im Osten abgewalmte Dach ist mit Schiefer gedeckt.

Turm.

Der quadratische aus Findlingen errichtete Westturm von 9,35 m Seitenlänge, im Mauerwerk 13,25 m hoch, ist auf der Westseite zum größten Teil in Backstein neu verblendet. Zwar ist anzunehmen, daß er noch aus romanischer Zeit stammt; irgend welche Architekturformen, die darauf

schließen lassen, sind jedoch nicht vorhanden. Denn die in Backstein hergestellten Schallöffnungen — in der Nord- und Südwand gekuppelte flachbogige Öffnungen in flachbogiger Nische, im Westen eine rechteckige Öffnung, — sind vermutlich beim Neubau des Schiffes umgestaltet. Der viereckige niedrige Helm ist mit Pfannen eingedeckt. Der Eingang zum Turm ist mit einem großen erratischen Block überdeckt; in die rechteckige Öffnung ist aber ein Holzgerüst mit rund ausgeschnittenen Zwickelbögen eingebaut, um doch eine rundbogige Tür zu erhalten.

Die einfache Altarrückwand ist 1737 zwischen den Stützen der Ostempore angebracht und zeigt zu beiden Seiten der davor aufgestellten älteren Kanzel (s. d.) zwei minderwertige Gemälde der Kreuzigung und Auferstehung. Die seitlichen Brüstungen des Altars sind in durchbrochenem Schnitzwerk hergestellt und die abschließenden Pfosten als Taufe und Opferstock ausgebildet; an diesen findet sich die Inschrift: „JOHANN FRIEDERICH BOYSEN 1762 D. 27. SEPT. ARA NOVO ADORNATA DECORE BAPTISTERIUM HOC PONI CURAVIT.“



Fig. 141. Kirche in Sottrum; Heiligenfigur.

Eine spätgotische bemalte Holzfigur des heiligen Georg steht auf einem der im Innern sichtbaren Zugbalken des Dachstuhls und ist 1,46 m hoch (Fig. 141).

Die Emporen an der Süd-, West- und Nordwand sind einfach gehalten. Am Ostende der Nordempore ist der umbaute Sitz der von Klüver abgetrennt, der auf der Innenseite der Brüstung eine Anzahl von Wappen und die sinnbildlichen Figuren des Glaubens, der Liebe und Hoffnung in farbiger Darstellung aufweist.

1. Das bemalte Sandstein-Epitaphium der 1593 verstorbenen Lise von Düring, der Ehefrau des Borchart von Klüver, an der Südwand des Schiffes

Altar.

Bildwerk.

Emporen.

Epitaphien.

sich erhebt; zu beiden Seiten mit Fruchtgehängen verzierte Voluten. Leider fehlt auf der unteren Kartusche die Inschrift und die zahlreich vorhandenen Wappen sind zum Teil zerschlagen. Da aber am oberen Gebälk die vier Wappen:

DER GROTEN · DER KLVVER — DER KLVVER · V · MANDELSLO angebracht sind, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß das Epitaphium zum Gedächtnis des Johann v. Clüver († 1618) und der Göste v. Clüver errichtet ist, deren Namen und Wappen auch an der Kanzel sich finden.

An der Wand im Inneren der Kirche hängen zwei Gemälde, eine auf Leinwand gemalte Darstellung des Calvarienberges, 1,62 m hoch, 1,37 m breit, und ein Tafelbild von länglichrunder Form (1,07 m × 0,76 m) in einem achteckig umgrenzten schwarzen Holzrahmen, das die Geburt Christi wiedergibt; im Hintergrunde ein altes Ehepaar mit einem Hunde. Gemälde.

Zwei Glocken von 1,03 und 0,83 m unterem Durchmesser; die kleinere zeigt am Hals ähnliche Ornamentstreifen wie die dritte in Rotenburg und dazwischen die Inschrift: „DIESE KLEINE GLOCKE IST VON EINEM CHRISTLICHEM GLOCKEN GIESSER WOHNHAFTIG SV BREMEN EHRlich GEGOSSEN WORDEN ANNO DOMIN 1672“. Am Mantel steht hier aber der volle Name des Gießers: M · CLAVDI GAGE und darunter ein Zeichen: zwischen den Buchstaben C und E eine Glocke, umgeben von drei Sternen. — Die große Glocke von ähnlicher Formgebung wie die mittlere in Scheeßel weist die folgenden Inschriften auf: am Bord: „ME FECIT ME: JOHANN ANDREAS BIBBER & SOHN IN HAMBURG ANNO 1751“. Auf der einen Seite des Mantels: Glocken.

ANNO 1750

AM TAGE ST: ANDREÆ IST DIE VORIGE
GLOCKE GEBORSTEN ·

EIN RIESZ NAHM MIR MEIN LEBEN ·
DURCH BIBBER WURDTS MIER WIEDERGEHEN ·
NUN REDE ICH ALLE THÖNEND AN ·
BEKEHRET EUCH · UND DENCKT DARAN ·
GOTT DER HERR IST SONNE UND SCHILD ·
PSALM · LXXXIV · V · 12 ·

HERR BERNHARD KRACKAU · PASTOR ·
HERMANN MULLER · IOHANN KAHRS
CLAUS KAHRS · YURATEN





Auf der anderen Seite:

FRÄULEIN · METTA MARIA CLÜVERN · ERBHERRIN · ZUM CLÜVERBORSTEL ·
AETAT · LXXXIV ·

HERR · DANIEL VON GREIFFENKRANTZ · ERBHERR · ZU CAMPEN STUCKEN
[BORSTEL · UND OLDENDORFF ·

HERR · IOHANN FRIEDERICH BOYSEN · ERBHERR ZU MULLMSHORN
[COMMISSARIUS

folgt PSALM · CXV · V 12 · 13 · 14 und endlich, eingefügt in den Ornamentstreifen: „ES LEBE DER KÖNIG · GEORG · II · DER VÄTER IM LANDE“.

- Grabsteine. Vor dem Altar liegen drei Grabsteine mit dem Wappen der v. Clüver; die Inschriften sind stark abgetreten.
- Hostiendose. Eine silberne Hostiendose von länglich runder Form, 1691 angeschafft; der Deckel und die Seitenflächen sind mit Blumen in getriebener Arbeit geschmückt. Goldschmiedzeichen: 
- Kannen. Zwei silberne Kannen, ohne Deckel 16 und 26 cm hoch; die kleinere von zylindrischer Form ist nach Ausweis des Kirchenbuches 1689 geschenkt und hat die nebenstehenden Goldschmiedzeichen. Die größere von bauchiger Form trägt unter dem Fuße die Inschrift: Maria Margreta Hüsing wiewmet diese Kanne der Kirche zu Sotrum zur Ehre Gottes und zum Andenken ihres seeligen Sohns Martin Hüsing, dessen Vormünder gewesen Johan Burchard Schmidt und Johan Hinrich Wetchen Anno 1755. Goldschmiedzeichen:    **CBM**
- Kanzel. Die über dem Altar angebrachte Kanzel ist 1609 aus Sandstein gehauen. (Fig. 142, Taf. XIV.) Sie wird von einer Mosesgestalt getragen, die zur oberen Hälfte aus dem Altartisch unvermittelt hervorkommt, und zeigt auf den Seitenflächen die Figuren der vier Evangelisten und des Apostels Paulus. An der unteren Ausladung erscheint zweimal das Wappen der von Clüver mit den Angaben: IOHAN KLVVER und GOSTE KLVVER und ferner am Gesims darüber die Inschrift: „IOHAN KLVVER VND GOSTE S·EH·SINT ON ERVEN GESCHEDEN V̄ DESSER WELT DARVMB SE DESSEN PREDIGSTOL TO MAKĒ BESTELT TORE GEDECHTENIS ANNO 1609“. Aber eine andere Jahreszahl 1737 ist neben der Gestalt des Paulus eingehauen, die damals hinzugefügt sein wird, als beim Neubau der Kirche die Kanzel mit dem Altar vereinigt wurde. Derzeit dürfte auch der untere Teil der Mosesgestalt abgeschlagen, oder in den Altartisch eingemauert sein.
- Kelche. Ein silberner Kelch mit der Jahreszahl 1687, 21,7 cm hoch, nur im Inneren der erneuerten Kuppel vergoldet; Ständer und Fuß im Sechseck angelegt. Der Knauf zeigt am Rand länglichrunde Schildchen mit eingravierten Blumen. Als Meisterzeichen M in kreisförmigem Felde. — Ein zweiter silbervergoldeter Kelch mit geschweiften Kuppel, birnförmigem Knauf und rundem Fuß ist 22 cm hoch und nach dem Kirchenbuche 1741 geschenkt. — Von ähnlicher Form, doch nur 10,8 cm hoch, ist der silberne teilvergoldete Kelch des Krankengerätes; auf der zugehörigen Patene eingraviert: „Maria Margrete · Seel · Castens Hüsings Wittwe“. Goldschmiedzeichen dieselben wie bei der 1755 geschenkten Kanne. — Von den beiden anderen silbernen Patenen ist die eine laut Inschrift 1688 von Peter Hüsing, Müller zu Clüversbostel, die andere 1729 von Henrich Mahnecke verehrt. Goldschmiedzeichen undeutlich.
- Opferstock. Ein mit Eisen beschlagener Opferstock trägt neben der Jahreszahl 1685 den Namen Olrich Prange.
- Taufschüssel. Eine 22 cm große zinnerne Taufschüssel; die Vertiefung kreisrund, der Rand viereckig mit Engelsköpfen in den Zwickeln.

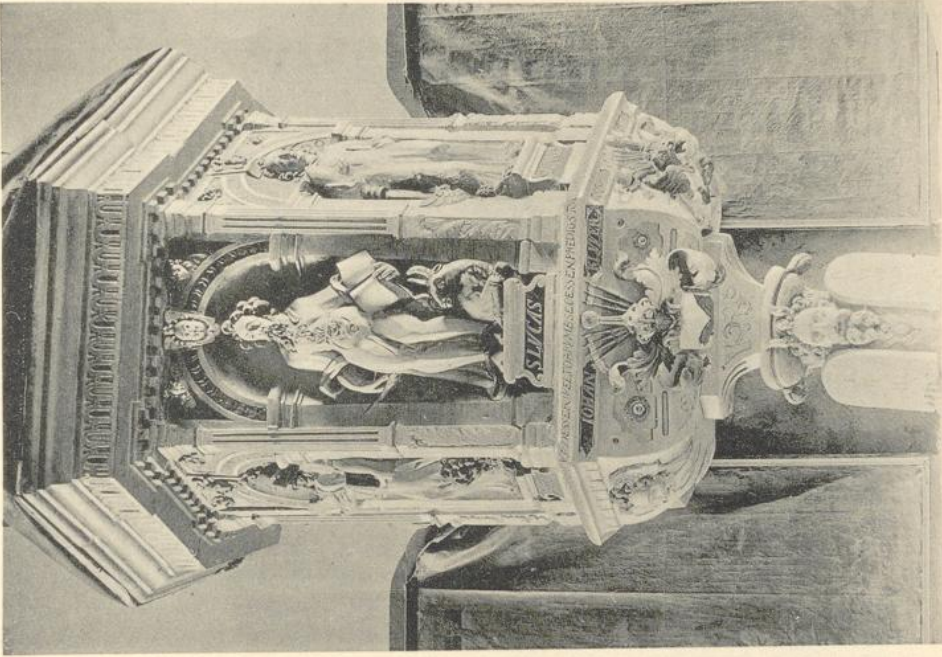
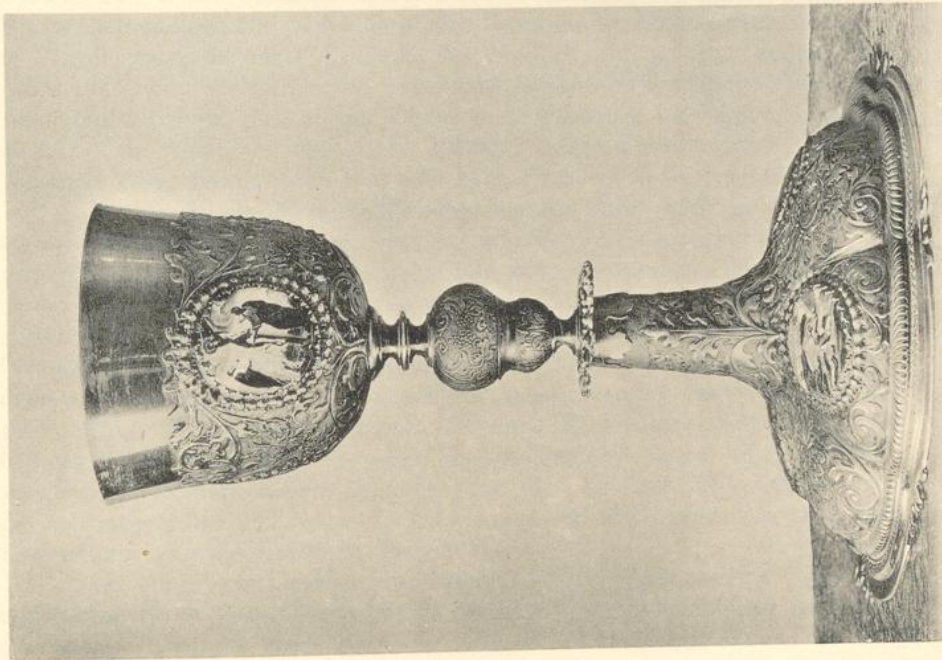


Fig. 140 u. 142.

KIRCHE IN SCHEESSEL; Kelch. — KIRCHE IN SOTTRUM; Kanzel.

